

Erste Weltkriege
nachmitt. mit Anwesenheit
der Sonn- und Freitags.

Monatenspreisen
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.40 Mk.
jährlich 6.40 Mk.
Zahlung bis zum 1. d. Monats.
L. 8. 10. 12. 1. 3. 5. 7. 9. 11.

Die Neue Welt
(Kultur- und Wissenschafts-
Zeitung), monatlich 10 Pf.

Verwaltung:
Redaktion: Nr. 908
Expedition: Nr. 1047
Verlag: Nr. 1047
Verlagsort: Halle/Saale.

Volksblatt

Inferior-Gehälter
besteht für die 6. Klasse
Pensions- oder Ruhegehalt
90 Pfennig.
für am 1. d. Monats
30 Pfennig.
Im rechnerischen Falle
hobst die Rate 75 Pfennig.

Inferior
für die 6. Klasse
müssen (letztere die vor-
willigste Rate 30 Pfennig der
Exposition angesetzt
sein)

Eingetragen in die
Postzustellungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Part. 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Part. 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Die Polizeiwillkür befestigt!

Das „Ergebnis“ der Reichstagsverhandlungen.
Die sozialdemokratische Interpellation zum Reichstags- einsetzungsgesetz ist am Donnerstag zum Reichstags Ende beraten worden; es ist alles ausgegangen wie das Hornberger Geziehen. Ja noch schlimmer, denn durch die schroffe Durchführung des Regierungslandespunktes, daß die Ausweisung des Vereinsgesetzes unantastbar Landesache sei, ist die Polizeiwillkür in Preußen sogar noch gestärkt worden. Einen Beschluß zu fassen sieht ja dem Reichstags nach Interpellationen überhaupt nicht zu — auf die Reden der Volksvertreter, und setzen sie sich so treffend, wahr und scharf, peilt aber die preußische Regierung, und Polizeiwirtschaft. Also: es wird in Preußen weiter überdacht, verboten, aufgelöst, schikaniert und bestraft. Dies vorberühmte „Ergebnis“ wird in folgendem Parlamentsberichte recht hübsch zusammengefaßt:

Aus dem Reichstags-Tag wird uns geschrieben:
Der Reichstag hat nun zwei Tage lang über die Verträge gegen das Vereinsgesetz gesprochen, die von der unteren Verwaltungsbildung, namentlich in Preußen, massenhaft begehrt werden, und außerhalb der konservativen Parteien, die ja grundsätzlich auf Recht und Gesetz pochen, hat sich auch nicht ein einziger Abgeordneter gefunden, der die gefesselte Willkür der kleinen Kreisparlamente zu verteidigen gewagt hätte. Fragt man sich aber, was mit dieser eingehenden und gründlichen Ausprobierung zu gewinnen ist, so sieht man leicht ein, daß die Verträge, der Streiksetzung recht zu geben, die sozialdemokratische Interpellation für „auslos“ erklärt. Die Streiksetzung, wie sie es in der sozialdemokratischen Welt angeht, ist ein „Hör- und Gehör“ auf den Kopf schlagen, es hilft euch doch nichts!

Der Reichstag ist der wichtigste Faktor der Reichsregierung. Er hat das Vereinsgesetz gebilligt, und man weiß auch ohne Herrn Gröber, daß dieses Gesetz nicht weniger als ein Weiterer ist. Aber, so schäbig dieses Gesetz auch ist, so ist es doch nicht zu dem Zweck gemacht worden, der Willkür Tür und Tor zu öffnen. Heute ist es aber in manchen Gegenden Deutschlands soweit gekommen, daß zwar die reaktionären Bestimmungen des Gesetzes, der Sprachen und der Jugendkinderparagrafen, in scharfer Weise angewendet, daß aber die liberalen Vorschriften desselben Gesetzes ebenso systematisch mißachtet werden. Und der Reichstag, der Gesetzgeber, hat kein Mittel, sich gegen solchen Gesetzesmißbrauch zu wehren.

Herr Delbrück, der Staatssekretär und Stellvertreter des Reichstagspräsidenten, hat sich dem Reichstag als der arme Mann gestellt, der nichts zu sagen hat. Aber Herr Delbrück hat sich und Stimme im preussischen Ministerium, und der Reichstagspräsident ist als preussischer Ministerpräsident höchster Vorgesetzter jener Ministerien, die jetzt nicht nur von Sozialdemokraten, nein von bürgerlichen Abgeordneten und Vertretern des Gesetzes, befehligt werden, dieses Gesetz schamlos zu mißbrauchen. Herr v. Bethmann-Hollweg hat als Staatssekretär des Innern eine lokale Darbahrung des Gesetzes versprochen, und man hat ihm damals entgegengehalten, die preussische Verwaltung tue ja doch, was sie wollte. Heute ist Herr v. Bethmann-Hollweg oberster Chef der preussischen Verwaltung — und die Anwendung des Gesetzes erfolgt in so „lokalen“ Weise, daß der Reichstag nun schon zum drittenmal unter Herrn Bethmanns Regime die schärfste Beschwerde gegen sie erheben mußte!

Der Erfolg dieser Beschwerde aber ist — darüber läßt sich niemand — daß alles beim Alten bleibt. Im parlamentarisch regierten Staaten hätte eine Regierung, die sich an der Stelle des Herrn Bethmann und seiner Leute befindet, in einer solchen Debatte um Tod und Leben gekämpft. Dergleichen macht sich der Regierungschef gar nicht die Mühe, zu seiner Rechtfertigung im Parlament zu erheben, er setzt sich in seine Amtsstube und wartet geduldig, bis die Abgeordneten zu reden aufgehört haben. Dann aufstehen müssen sie je einmal, und wenn sie fertig sind, na, dann ist es auch noch so!

Die sozialdemokratische Fraktion hat vergebens dafür gekämpft, die Bestimmungen des Vereinsgesetzes scharfer zu fassen und durch Zusatzbestimmungen gegen beherrschenden Mißbrauch die gesetzliche Freiheit der Staatsbürger zu sichern. Sie ist auch vergeblich dafür eingetreten, daß eine Beschlußfassung des Reichstags bei Interpellationsberatungen für zulässig erklärt wird, wozu es nur einer einfachen Änderung der Geschäftsordnung bedürft hätte. Weil man den sozialdemokratischen Rat in den Wind schlug, kam es zu diesem handlungslosen Zustand, der den ganzen hallischen Wirrwarr der inneren Reichsbehörden grell beleuchtet. Der Reichstag mußte Gesetze, aber die förmlich preussische Verwaltungsmaschine tut, was sie beliebt. Erst wenn die kommenden Reichstagsarbeiten der Sozialdemokratie den ihr gebührenden Anteil an der Reichsregierung verschaffen, und wenn die preussische Wahrscheinlichkeit eine wie ein Wirbelwind in der verrotteten Wirtschaft der führenden deutschen Bundesstaaten“ hineinbringt, wird dem Gesetz die Anerkennung verschafft werden können, die ihm nicht nur die junkerlichen Dorfbauern, sondern auch die liberalen Magistrate so beharrlich verweigern. Es muß den Herren gezeigt werden, daß es einen größeren Herrn gibt, der über sie gesetzt ist: das politisch verantwortliche mündige deutsche Volk!

Kurze Verantw. des Reichstags?
In den Verhandlungen des Reichstags ist am Donnerstag das Gesetz über die Privatbeamtenversicherungsgesetze auf etwa zehn Tage vertagt werden soll. Man will nämlich der Kommission, die zur Durchberatung des Entwurfes eingesetzt ist, die Möglichkeit geben, völlig ungehindert durch Plenarverhandlungen sich ihrer Aufgabe widmen zu können. Auf diese Weise hofft man, daß das Gesetz bis Ende November fertiggestellt. Die sozialdemokratische Fraktion entsetzt in diese Kommission die Genossen Kollenbaur, Schmidt, Koch und Que.

Der Krieg um Tripolis.

Die Gefahr, daß durch das italienische Tripolis-Abenteuer schließlich doch noch die ganze Orientfrage mit all ihren folgenschweren Konsequenzen angefaßt wird, ist noch keineswegs beseitigt. Diese Befürchtung ist auch einer offiziiösen Ausweisung der Weltanschauung zu entnehmen, in der es u. a. heißt: Das beste Mittel wäre eine rasche Beilegung des Konflikts gewesen, und dies scheint jetzt leider in einige Entfernung gerückt. Schließlich kann das auch den Italienern nicht erspart sein, denn die Kosten, welche die Expedition nach Tripolis verursacht, werden nicht unbedeutend sein, denn die italienischen Finanzen haben mit anderen das eine gemeinlich, daß sie unvorhergesehene große Ausgaben recht schmerzhaft empfinden, wobei die wirtschaftlichen Störungen noch gar nicht in Rechnung gesetzt sind.

Neue Kämpfe in Tripolis.

Djerba, 10. Oktober. In der Umgebung von Tripolis finden jede Nacht ziemlich langwierige Scharmittel statt, bei denen die Italiener recht erhebliche Verluste erleiden. Augenblicklich bürden sich in Tripolis einschließlich der Korpsen 20 000 Mann italienischer Truppen befinden. Ein einziger Vormarsch ins Innere ist jedoch vor dem Eintreffen von Verstärkungen nicht zu denken. Die Cholera fordert nicht nur unter den Bewohnern von Tripolis, sondern auch unter den Truppen zahlreiche Opfer.

Aus Tripolis wird der Times gemeldet, daß die Italiener eine kleine Expedition nach Doms schickten, die aber dort auf eine türkische Abteilung stieß, welche sofort ein heftiges Feuer auf die Italiener eröffnete. Diese konnten sich nicht halten, sie mußten sogar in jämmerlicher Unordnung zurückgehen. Der Kommandant war nicht in der Lage, seine Leute landen zu können, sondern er hat um Verstärkungen. Die Italiener teilen auch nicht unbeträchtliche Verluste bei diesem mißglückten Landungsversuche erlitten haben, doch fehlen hierüber nähere Mitteilungen, d. h. es ist ein Kriegskorrespondenten nicht möglich, etwas darüber zu erfahren, wie denn überhaupt die Italiener ihre Verluste stets zu verschleiern suchen. Für die nächsten Tage wird eine größere Schlacht erwartet, da die Türken eine starke Verteidigungsstellung in Süden von Tripolis eingenommen haben, von wo aus sie unausgesehene Gefahren drohen. Endlich soll unbefriedigende Nachrichten zufolge vorgelesen um Bengasi wieder heftig gekämpft worden sein.

Türkenfreundliche Haltung Amerikas?

Konstantinopel, 19. Oktober. Der Ferme Turco meldet: Die Vereinigten Staaten haben der Porte ihre Sympathie ausgedrückt mit dem Hinweis, sie sei bereit, ihr moralisches Gewicht bei der Vermittlung zu leisten. Für den Fall, daß die Intervention bedacht sein würde, sollten die Vereinigten Staaten eine offizielle Intervention zugunsten der Türkei zugeben haben. Befürchtungen in dieser Richtung schweben angeblich seit mehreren Tagen zwischen Konstantinopel und Washington. Die Anwesenheit eines amerikanischen Geschwaders vor Westküste stände hiermit in Verbindung.

Auch das türkische Blatt İttihad behauptet, daß bisher nur die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Neutralität nicht erklärt hätten. Das Blatt verdeutlicht das Gerücht, die Vereinigten Staaten würden zugunsten der Türkei einschreiten, da die Amerikaner das Ausbeutungsrecht für die Schwefelminen in Tripolis begehren.

Demgegenüber erklärt der amerikanische Votschafter in Konstantinopel, daß diese Behauptungen jeder Grundlage entbehren.

Verleugerte Kriegsstimmung in der Türkei.

London, 20. Oktober. Die Times meldet aus Konstantinopel: Wir glauben zu wissen, daß die türkische Regierung entschlossen ist, die Direktiven des Komitees zu befolgen und eine streitbare Politik zu machen. Diese Annahme wird durch die geistige Sprache bestätigt, welche Said Pascha in der Kammerdebatte führte, ebenso durch die Erklärung des Parteiführers Said Bey, welcher darauf hinwies, daß das Vertrauensvotum der Regierung nur unter der Bedingung erteilt werden sei, daß

sie auf Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit in Tripolis besteht.

Konstantinopel, 20. Oktober. Said Pascha erhielt in der gestrigen geheimen Sitzung der Kammer mit 125 gegen 99 Stimmen ein Vertrauensvotum. Er erklärte, daß er die Beilegung weder durch Gesandtschaftslegung noch durch Verzichtleistung auf Rechte der Türkei in Tripolis gut heißen würde.

Die ausgewiesenen Italiener in Wort und Taten! Die Italiener, die aus der Türkei ausgewiesenen italienischen Arbeiter werden an der Grenze Serbiens in Aftocac und Branja aus den Bäumen geworfen, da sie ohne Papiere und Geld waren. Sie befinden sich jetzt in trauriger Lage, ganze Familien schlafen im Freien in Kälte und Nässe und betteln, um nicht vor Hunger umzukommen.

Von der Teuerung.

Mitteilung der Einfuhrschein-Beleggaben?
Wie die ultramontane türkische Volkszeitung hört, können „Erwägungen“ über die Einbringung eines Gesetzentwurfes, durch den das System der Einfuhrscheine eine Änderung erfahren soll. Es ist demnach beabsichtigt, den Zustand zu befestigen, daß mit diesen Scheinen der Zoll auf Kaffee und Getreidemehl besetzt werden kann, vielmehr sollen die Einfuhrscheine nur zur Beilegung des Zolles auf eingeführtes Brotgetreide Verwendung finden dürfen.

Ob an dieser Nachricht etwas Wahres ist, darf man wohl bezweifeln, denn die Agrarier würden damit nicht einverstanden sein. Bei dieser Beschränkung würden die Einfuhrscheine für sie den Hauptzoll verlieren.

Wolwucherer gibt's nicht!

So wollen die Agrarier gerichtlich „schleichen“ lassen. In der Altenerbener Parteibildung, die Altenerbener Volkszeitung, hat dieser Tage in einer Auseinandersetzung mit dem hiesigen Agrarierorgan vom Bund der Landwirte aus von einem Wucherer Brot- und Fleischwucherer gesprochen. Wie nun das Altenerbener Agrarierblatt mitteilt, sind eldliche Großagrarien gewillt, gegen die Altenerbener Volkszeitung Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Das genannte Blatt hatte erst zur Klagestellung aufgefordert, es hätte aber den Agrarier damit keinen guten Dienst geleistet haben, denn das Gerücht wird stillstellen müssen, daß das Agrarieramt wirklich Brot- und Fleischwucherer treibt und eine solche gerichtliche Beilegung wird für die Wägen von hohem Werte sein, allerdings nicht für die agrarischen Kläger.

Maßnahmen der Kommunen.

Der Göttinger Magistrat schlägt bei der Stadtwirtschaftsverwaltung folgende Maßnahmen zur Milderung der Lebensmittellieferung vor:

1. an Personen, welche mindestens ein Jahr in Götting wohnen und ein Einkommen bis zu 1200 Mk. verdienen, sollen zu möglich billigen Preisen Getreide, Mehl, Fleisch aus den hiesigen Quellen und Brot aus dem hiesigen Brauereibetrieb abgegeben werden;
 2. der Speiseverein wird ersucht, neben den bisherigen Speisen auch Speiseportionen zum Preise von etwa 15 Pf. zu verkaufen gegen Erstattung der etwa erschwandenen Mehrkosten durch die Stadt;
 3. für den Frühstücksfonds der Gemeindeschulen werden 500 Mark zur Veranschaffung der Frühstücksportionen bewilligt;
 4. sollen Kostfreie veranlaßt werden, um Frauen und Mädchen aus dem Volk insbesondere in der Zubereitung von Getreide, Mehl, Fleischstücken usw. zu unterrichten;
 5. an hiesige Arbeiter und Interbeamte werden Ehrtariffe zum Selbstkostenpreise abgegeben.
- Zur Vertheilung der durch die Maßnahmen entstehenden Unkosten sind 10 000 Mk. auszuswerfen.
- Der Wünnener Magistrat hat folgende Maßnahmen getroffen: Die Anweisung des Fleischpreises für Kartoffeln und Gemüße, die Anweisung von 15 000 Mk. zum Kauf von Kartoffeln und Abgabe an das Publikum, und zwar so, daß keiner weniger als fünf Pfund und keiner mehr als fünf Pfund beziehen kann, ferner die Bewilligung von 118 000 Mk. zum Anbau einer Küpplanlage für argentinisches Fleisch und Seefische. Falls dieses eingeführt würde, wird die Stadt den Verkauf übernehmen. Mit den Weibern sind Verhandlungen gepflogen worden zur Herabsetzung der Schweinefleischpreise. Sollten die Weiber sich weigern die Preise herabzusetzen, würde die Stadt alsbald mit der Errichtung eigener Fleischverkaufsstände beginnen.

Butter und Käse wird teurer!

Seit voriger Woche befinden die Verkaufsstellen von Milchprodukten durch Preissteigerung eine weitere Verschärfung des Nahrungsmitteleinstimmungs. Wie gewöhnlich die Preise gerade dieser Produkte immerhalb weniger Wochen in die Höhe geschraubt sind, nachdem sie schon vorher fortgesetzt gestiegen waren, zeigt die folgende Zusammenfassung von Butter- und Käsepreisen im Berliner Zentralhallenmarkt-Großhandel. Sie gibt die höchsten und niedrigsten Preise von Mitte September und von Mitte Oktober an.

Deutsches Reich.

— In das Zentrum eine funktionelle Partei? Die Berliner Neuesten Nachrichten erinnern daran, daß der neulich wieder bestrittene § 17 des Wahlorganisationsstatuts für das schlesische Zentrum folgenden Wortlaut hat:

In den schweren Tagen des Antikristentums ist das Zentrum die politische Partei des katholischen Volkes geworden, und die ganze Wurzel des Zentrums liegt im katholischen Volk.

Diese Forderung schließt die Auffstellung eines Nichtkatholiken als Zentrumskandidaten vollständig aus. Erhaben hat Herr Spahn in seiner Besetzung über den hiesigen Charakter der Zentrumspartei in Abrede gestellt. Man kann der Berliner Richtung im Zentrum gar nicht unrecht geben, wenn sie solche Nachteile vermeidet. Das Zentrum ist eine funktionelle, katholisch-meritale Partei — aber sie hat, aus Rücksicht auf die modernen Zeitströmungen nicht mehr den Mut, sich offen als solche zu betennen.

— Der Strafantrag im Prozeß Becker. In dem bekannten Landratsprozeß gegen den freisinnigen Ritterschaftsbesitzer Weder-Wartmannsagen, der in diesen Tagen in Stettin verhandelt wurde, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das erste Urteil, das vom Reichsgericht aufgehoben wurde, ist, hatte bekanntlich auf ein Jahr Gefängnis geurteilt.

Portugal.

Ein Ausnahmegesetz. Die Kammer lehnte die Bestimmungen der Vorlage, durch die das Gerichtsverfahren bei Aburteilung von Verbrechen der Empörung und Aufreizung zum Bürgerkrieg festgelegt wird, mit 59 gegen 38 Stimmen ab. Der Antrag der Opposition, wonach die politischen Prozesse den bestehenden Gerichtsbehörden unterbreitet werden sollen, und der Straftat, nach dem die Aburteilung von Verbrechen durch besondere Gerichtshöfe stattfinden, wurden angenommen.

Amerika.

Wohlmachung der Flotte. Wie die Londoner Morning Post aus Washington meldet, wird am 31. Oktober vor Newport die größte und mächtigste Flotte mobilisiert sein, die die Vereinigten Staaten jemals zusammengebracht haben. Kommandant Oberhaus wird an diesem Tage 102 Schiffe befehligen. Gleichwohl wird in Los Angeles die Pacific Fleet mobilisiert werden. Wie Marineattachéstarke der Deutsche Botschaft offiziell erklärt, hat er die Mobilisierung der Flotte angeordnet, um ihre Bereitschaft darzutun und etwaige Pläne aufzudecken. (?)

Die Revolution in China.

Das Gesetz bei Hankau

Ist nach der einen Meinung unentschieden geblieben, nach einer anderen wurden die Revolutionäre zurückgeschlagen. Die Aufständischen trieben die Angreifer vorübergehend zurück. Dann aber begann sich ein Mangel an Patronen sichtbar zu machen und die Aufständischen zogen sich jetzt auf Wuhsung zurück. (Einige von ihnen erkundigten sich bei Fremden, ob sie in den Fremden-Wiederlassungen Schutz finden würden. Es haben nur 2000 Auffständische an dem Gesetz teilgenommen. Die Aufteilung der Auffständischen, welche, wie gemeldet, getrennt den Hankau aufwärts rückt, unternehmen den Versuch, das in der Nähe der belagerten Niederlassung aufgeschlagene Lager des kaiserlichen Generals durch einen Angriff von rückwärts zu nehmen. Augenblicklich finden Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Admiral und dem Führer der Aufständischen statt. — Angestrichelt sind 200 bis 300 Revolutionäre getötet worden, während die Regierungstruppen geringere Verluste haben sollen. Die Lage in Peking.

Peking, 19. Oktober. Der Korrespondent des New York Herald bemerkt in den Nachrichten, daß der amerikanische Vorkämpfer Frauen und Kindern beifallen hätte, Peking zu verlassen. In Peking sind absolut keine Anzeichen von Unruhen vorhanden. (?) Alle Meldungen in englischen und amerikanischen Zeitungen, die davon berichteten, seien falsch. (?) In diesen sind jedoch der Regent und die Würdenträger einigermaßen beunruhigt, und die Vorkehrungsmaßregeln, welche zum Schutze des kaiserlichen Hauses getroffen sind, sind außerordentlich umfangreich. Der kaiserliche Palast wird von 40 Mitrailleuren umgeben. Der Korrespondent des genannten Blattes in Schanghai telegraphiert: Wir erwarten jeden Augenblick, daß ein Aufstand in den Provinzen ausbricht. Mittwoch abend sind Berichte aus Hankau und Sutschuan in Schanghai eingetroffen, welche betätigen, daß diese beiden Städte in den Händen der Rebellen sind.

Gewerkschaftliches.

30 000 Mitglieder im Buchbinderverband.

Mit Ablauf des dritten Quartals zählt der Buchbinderverband diese für den Beruf ganz hitzliche Mitgliederzahl. Es ist noch gar nicht lange her — Inapp anderthalb Jahre —, daß der Buchbinderverband sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte. Mit diesem Jubiläum zusammen konnte auch die Erreichung von 20 000 Mitgliedern festlich gemeldet werden, die außerordentlich große Zunahme von 5000 Mitgliedern in dem kurzen Zeitraum ist ein nicht unbedeutendes Zeichen von der stetigen Entwicklung, der sich der Verband bei seinen Berufsgruppen erfreut.

Die Entwicklungsgeschichte des Buchbinderverbandes ist für die freigewerkschaftlichen Organisationen typisch. Wie die Buchbinderzeitung berichtet, konnte der Verband erst nach 15-jährigem Bestehen im Jahre 1900 erstmalig 10 000 Mitglieder mußern. Doch dauerte es nochmals zwei weitere Jahre, ehe er sich zu einer Mitgliederzahl in dieser Höhe erheben konnte. Die üblichen Folgeerscheinungen größerer Lohnkämpfe. — 1900 hatte der Verband solche in für seine Verhältnisse besonderser Weise zu führen —, die in der Regel den

Organisationen einen außerordentlichen Mitgliederzufluß bringen, der aber zum Teil nach beendeter Bewegung wieder verschwindet; auch die ungenügende Konjunkturverhältnisse dieser Zeit bewirkte das. Im 10. Oktober ging es in der Folgezeit vorwärts, denn schon im Jahre 1906, während der bekannten Ausbreitung in den Reichstädten Berlin, Leipzig und Stuttgart, war das zweite Bestandaufgebot erreicht, und heute ist nurmehr das dritte vollendet. Die Entwicklung des Berufs macht es notwendig, daß die weitere Ausbreitung des Buchbinderverbandes in rascherer Folge vor sich geht als früher. Die letzte Berufs- und Betriebszählung ergab 27 870 Arbeiter und Arbeiterinnen. Inzwischen aber hat das Gewerbe eine größere Ausdehnung erfahren, und die Zahl der Berufszugehörigen ist wesentlich gestiegen.

Wie schon früher berichtet der Buchbinderverband die Organisierung der Arbeiterinnen des Berufs. An der augenblicklichen Mitgliederzahl sind diese mit circa 14 500 beteiligt, stellen also nahezu die Hälfte der Mitglieder überhaupt wobei noch zu beachten ist, daß er seit 1891 durch Beschluß des in diesem Jahre stattgefundenen Verbandstages die Arbeiterinnen zum Verband zugelassen wurden. Die Entlohnung des Gewerbes bringt es mit sich, daß die Zahl der Arbeiterinnen in ihm schneller steigt, als die Zahl der männlichen Personen. Bei der Berufszählung von 1882 z. B. entfielen von der vorhandenen Arbeiterzahl rund 25 Prozent auf Arbeiterinnen. Seitdem ist die Zahl der Arbeiterinnen auf 40 Prozent, der Arbeiter auf 60 Prozent, die nächste Berufszählung ein Ueberräumen der weiblichen Personennote. Diese Voraussicht läßt es wohl verstehen, wenn der Buchbinderverband mit Eifer auf die Organisierung der Arbeiterinnen bedacht ist, um dadurch schweren Schädigungen des Gewerbes vorzubeugen.

Das Arbeitsfeld des Buchbinderverbandes ist noch groß, möge seine weitere Tätigkeit die erwarteten Erfolge bringen, zum Nutzen der Arbeiter und Arbeiterinnen des Berufs selbst.

Aus den Nachbarkreisen.

Ein Kommunalwahlrecht.

Dürfen in Landgemeinden Erbschafts- und Ergänzungswahlen vereinigt werden? Diese Frage hat jetzt, im Gegensatz zu früheren Entscheidungen, das preussische Oberverwaltungsgericht bejaht. In der Landgemeinde Altemeisen waren im November 1904 in der dritten Wählerabteilung sechs Gemeindevereiterte zu wählen, darunter fünf zur Ergänzung an Stelle der im regelmäßigen Turnus ausgeschiedenen Gemeindevereiterten und einer als Ergänzung an Stelle eines Vereiterten, der im Laufe der Wahlzeit ausgeschieden war. Die Ergänzungswahlen und die Ergänzungswahlen wurden in einem Wahlakt vereinigt, und zwar wurde so gewählt, daß jeder Wähler erst die fünf Namen nennen sollte, die er als Ergänzungsmänner aussuchen habe, und dann den Namen des Ergänzungsmannes. Bei der Feststellung des Resultats wurde dementsprechend auch geteilt zwischen den Ergänzungsmännern und dem Ergänzungsmann.

Die Wahlen wurden angefochten und der Bezirksauschuß als Verwaltungsinstanz erklärte die Wahlen der dritten Abteilung für ungültig, weil die Verbindung von Ergänzungswahlen und Ergänzungswahlen bei den Landgemeinden mangels einer sie ausdrücklich zulassenden Gesetzesbestimmung unzulässig sei. Der Bezirksauschuß stützte sich dabei auf eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.

Das Ober-Verwaltungsgericht hob jedoch im jetzigen Rechtsstreit das Urteil des Bezirksauschusses auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksauschuß zurück, indem es ausdrücklich seinen früheren Standpunkt aufgab. Begründend wurde ausgeführt: Der Senat gehe von seiner früheren Auffassung ab, unter anderem im Hinblick auf das allerdings nur für 1891 festgesetzte in der eingegangene Gesetz vom 1. März 1891, welches die Verbindung von Erbschafts- und Ergänzungswahlen in einem Akt zulasse und bestimme, daß dann jeder Wähler getrennt zunächst so viel Personen zu bezeichnen habe, als zur regelmäßigen Ergänzung der Stabverordnetenversammlung, und sodann so viel Personen, als zum Ersatz der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder zu wählen seien. Wenn nun auch dieses Gesetz nur für Städtegemeinden ergangen sei, so sei der Senat nunmehr, im Gegensatz zur früheren Stellungnahme, doch zu der Auffassung gekommen, daß der Grundgedanke des Gesetzes auch auf Landgemeinden Anwendung finden müsse. Und zwar um so mehr, als ein großer Teil der Landgemeinden, so im Osten, in Schlesien, in der Umgebung von Berlin und auch im Westen (Brandenburg), der Bevölkerung nach Städten ähnlich seien oder solche noch überstiegen. Diesen Grundgedanken träfen übrigens auch die für eine Verbindung von Verwaltungsver- und Ergänzungswahlen in Stadt- und Landgemeinden. So habe der Senat geglaubt, seinen früheren Standpunkt verlassen zu sollen. Demgemäß müsse er das Urteil des Bezirksauschusses aufheben und die Sache an diesen zurückverweisen, damit er, nunmehr ausgehend von der Zuständigkeit der Verbindung von Ergänzungswahlen und Ergänzungswahlen, die Gültigkeit der Wahlen nach maßnähre.

lenkung des Wahlmännchens benutzt werden. Die Wahl- und Ventilationseinrichtung gleichfalls als glückliche zu bezeichnen. Weiter sind in den Stadträten außer dem Reichs- und Gesamtstadtrat 24 Stadträte eingerichtet, alle nach gleicher Regelung, auch was die Warte anbelangt, nur muttergütig. Bedenktlich erscheint nur, daß in mehreren Klassen 66 Sitze eingerichtet worden sind, die jedenfalls auch besetzt werden sollen. Das ist für eine Stadträtezahl von 24 Stadträten und der Gesamtzahl der Stadträte eine ungewöhnliche Verteilung. Der hygienische Stadträte ist eine Einrichtung, die nur bei fortgeschrittenen Schulanlagen zu verzeichnen haben. Man sieht in aller Beziehung das Beste gewollt und auch ausgeführt zu haben. Kein Wunder, daß auch eine kurzgefasste Beurteilung über die Erregung einer Hochschule von Seiten einiger Nichtständer gemindert werden. Offen bietet sich auch der Reaktionsäre den Fortschritt im Schulwesen hier zu kritisieren. Können wir, daß aus diesem Denkmale des Kulturfortschritts tüchtige Menschen hervorgehen mögen, praktisch und fest gefügt für das Leben, zum Segen für die Bevölkerung.

Unterhaltungen. Eine Jubiläumsfeier. Der Senat und auch die Handelstrade Schlichtung aus Stunden in unrichtige Geschlossenheit geföhrt, hat eine Jubiläumsfeier, die jetzt losloser Festpredigung der Angelegten endete. Die Frau bringt seit Jahren nach hier Butter und Eier. Ihre Kunde ist eine feste, und ohne ausdrückliche Bestellung bringt über die Jahre Preis an dieselben Kunden, wie man dies im wirtschaftlichen Leben oft beobachten kann. Aber die Behörde für die Frau ein Strafbußmaß, weil sie keinen Wanderverkehr habe. Ihre Tätigkeit solle unter das Hausgewerbe, das Geschiebe Schöffengericht freud die Frau frei, und auch die Strafbußmaß verurteilt die Strafbußmaß des Amtsamts, obwohl der Staatsanwalt 24 M. Geldstrafe bestrafte hatte. Eine Geschäftstätigkeit liegt nicht vor, da sich im Laufe der Zeit ein freies Geldverhältnis herausgebildet habe im Gegensatz zum Festhalten von Waren von Haus zu Haus.

Schlechte. Eine auffallendste Verfassung wurde, wie das Wochenblatt meldet, am Dienstag abend vorgenommen. Der Schlechtmeister Michael wohnt erst seit kurzem in Schlecht, er kam ursprünglich aus dem hiesigen hiesigen württembergischen Ebnat. Seine Verheiratung erfolgte, als er nach mit seinem Automobil heimkehrte. Wie verläuft, soll der Verheiratete, der bereits dem Geknagnis in Halle angeführt wurde, schon seit dem Jahre 1906 hiesiglich verlobt worden.

Freudig. Kampf mit Wilderern. Auf einem Felde bei der Wöhrfabrik in der Gegend von Schlecht, an dem die beiden hängen auf ihn zu, während der eine ihm sein Gewehr zu entreißen veruchte, sich der andere mit einem Messer auf den Hirtenbeamten ein. Dieser wurde erheblich verletzt, doch verübte er ein sanftes Motiv, daß er in der Folge trug, daß ein Tisch tödlich wurde. Die beiden Wilderern entkamen.

Witterfeld. Für die Reichsverbandssmappe. In der Wöhrfabrik in der Gegend von Schlecht, an dem die beiden hängen auf ihn zu, während der eine ihm sein Gewehr zu entreißen veruchte, sich der andere mit einem Messer auf den Hirtenbeamten ein. Dieser wurde erheblich verletzt, doch verübte er ein sanftes Motiv, daß er in der Folge trug, daß ein Tisch tödlich wurde. Die beiden Wilderern entkamen.

Witterfeld. Eine rechtliche Angelegenheit wurde am Donnerstag in der hiesigen Bauernverhandlung. Der neun Jahre alte Sohn des Arbeiters Hohenstein, in der Wöhrfabrik 9 monatlich, war mit einem Luftzug dorthin geschickt worden, wo er total betrunken gemacht wurde, so daß das Kind von seinem Vater auf den Armen nach Hause getragen werden mußte. Der Junge hatte sich in seiner Trunkenheit in den Armen der Wöhrfabrik Arbeiter eine unbedeutende Wundenbeißung erlitten, die sich ihm der Schaden vor dem Munde hand. Haben sich die Betroffenen nicht überlegt, daß sie sehr leicht zum Mörder des Kindes werden konnten?

Witterfeld. Maßnahmen gegen die Teuerung. Durch das hiesige Amt wird, um den unerwünscht hohen Preisen etwas entgegenzusetzen, der Verkauf von Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch zum Selbstvertrieb betrieben. Der Verkauf findet durch den Verkauf der Bismarck in der besten Grundstückszahl. Der Verkauf von Schweinefleisch beginnt am Sonnabend, den 21. d. Mts., mittags 1 Uhr. Es handelt sich zunächst nur um einen Versuch. Wenn sich die Einrichtung bewährt, soll der Verkauf auch auf Hühner und verglichen ausgebreitet werden. Der Verkauf findet an alle Einwohner des Amtsbezirks Witterfeld statt.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Table with columns: Station, Date, Water Level (+/-), and other columns. Includes stations like Wehra, Unterpegel, Weizenfeld, Unterpegel, Teufels, Alsbach, Unterpegel, Bernburg, Kalbe, Unterpegel, Dresden, Teufels, Weizenfeld, Bernburg, Magdeburg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wieder neue Männer! Große Sendungen prachtvoller und preiswerter Neuheiten. trafen ein.

Schließt die Reihen!

Das Unternehmertum hat durch eine bedeutende quantitative und qualitative Verbesserung seiner Organisationen seine Kampfkraft gegenüber stark verbessert. Es verfügt über eine einheitliche, fast alle seine Berufsangehörigen umfassende Organisation, deren Zielrichtung und Inhalt von seinen lokalistischen, nationalistisch firmierten, arbeitslosen oder gelben Beseinen und Vereinen abgeleitet und beeinflusst wird, wie das leider in der Arbeiterbewegung noch vielfach der Fall ist. Und die Bekämpfung der materiellen Kampfmittel macht bei den Unternehmern naturgemäß viel weniger Schwierigkeit als bei den Arbeitern.

Somit das Großgewerbe in Frage kommt, kann in dieser Beziehung überhaupt von Schwierigkeiten nicht die Rede sein. Millionen spielen keine Rolle, wenn es sich darum handelt, die Inertheit des Herrin-Gaule-Standpunktes zu verdrängen. In der schroffen Schärfe, die man so ausgesprochen ist in der Großindustrie und diesfalls im Bauergewerbe beobachtet kann, kommt viel mehr bewußter, prinzipieller Kampfsinn, als momentane Profitlust zur Geltung. Der Arbeiter hört die Sozialdemokratie eigentlich nur, weil durch sie die Gewerkschaftsbewegung gefördert und unterstützt wird. Bei seiner politischen Anbeteren beruhen ihn die sozialistischen Ziele weniger; die akuten Schmerzen, die die Forderungen der Arbeiter in Bezug auf die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse bei ihm auslösen, bestimmen seine Haltung zur Gesamtarbeiterbewegung.

Wang anders die Hydrologie der Großindustriellen! Sie haben die riesenhafte industrielle Konzentration vor Augen, die von ihnen, als durch die Verhältnisse bedingt, nach Möglichkeit gefördert wird. Sie sind zugleich Objekte und Subjekte der revolutionären Entwicklung, die zunächst ihre Herrschaft erweitert, ihre wirtschaftliche und politische Macht vergrößert, die dabei aber das Präzidium zu einer neuen sozialen Ordnung darstellt, worin materieller Besitz kein Ausbeutungsmittel mehr gibt, worin das Verfügungsrecht über die Produktionsmittel nicht mehr einzelnen Personen zusteht.

Die Kräfte ihrer Entwicklung sehen von ihrem erhöhten Stand aus, wie alles neue Werden, wie all die neuen Formen und sozialen Neuerungen zu einer anderen, besseren, von der Kapitalherrschaft befreiten Gesellschaftsordnung hinstreben. Und wer es nicht verkenne, daß es nicht, der empfindet instinktiv, daß Kapitalherrschaft und Kapitalherrschaft nicht einander trennen können. Deshalb kämpfen sie gegen die Arbeiterforderungen weniger wegen ihres materiellen Anspruchs, als aus Prinzip. Sie sagen indes: jede Anerkennung irgend welcher von Arbeitern aufgestellten Forderungen verächtlich das Verhältnis zwischen Arbeitern und Kapitalisten gunstiger, rückt dem Ziele der Ablösung der kapitalistischen Herrschaft durch eine sozialistische Gesellschaftsordnung näher! Hat nicht ausgeprägtes Massenbewußtsein ihr Erkennen für das im normalen Entwicklungsengang zwingende Maß des Sozialismus bis zur zureichenden Überzeugung geführt, dann empfinden sie das instinktiv. Daher ihre durch keine Kraft, durch keine Eitellichkeit zu milderns Feindschaft gegen die Gewerkschaftsbewegung. Apres nous le déluge!

Der Kleinunternehmer, der die Gewißheit hat für Konjunktions, die er den Arbeitern erkaufen, auf der anderen Seite ein ausreichendes Äquivalent zu erhalten, wird jene nicht ablehnen, sicher dann nicht, wenn er mit deren Anerkennung sogar noch wirtschaftliche Vorteile erkennen kann. Die Industrie fürsten dagegen bringen lieber materielle Opfer, wenn ihnen das aus prinzipiellen Erwägungen als der Verlängerung ihrer Klassenherrschaft dienlich erscheint. Während erzählt der bekannte Schafmacher Finanzrat Jenke, der als Wahlleiter bezüchtete Alfred Krupp habe unüberdacht den Grundbesitzer fordern: Bleibe eine Werkstatte in die Luft sprengen, als eine Forderung der Arbeiter anerkennen!

Dieses unüberwindliche Klassenkampfes ist auch heute noch, ausgeprägter sogar als vor Jahrzehnten, bestimmend für das Tun und Lassen des großgewerblichen Unternehmertums. Es ist wohl nicht so instinktiv, wie das Instinkts, es geht hauptsächlich den Arbeitern mehr materielle Gewinne als der Agrarier den Landproletariaten, aber der Arbeiter soll sein Existenzniveau als eine ihm gewohnte Wohlstand betrachten, nur auf ihm jeder Rechtsanspruch verlagert ist, wofür er dankbar sein muß. Der Epochen Argumentation gegen die Sozialdemokratie hat gewöhnlich einen ethischen, moralisierenden Einschlag; das großindustrielle Schafmachertum jedoch betrachtet sein instinktiv oder erkenntnistheoretisch als Klassenkampf geführte Abweihung jeder Arbeiterforderung gewöhnlich nur mit nationalpolitischen Phrasen und solchen über bezogene Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt. Für ihn ist der Sozialismus keine Frage der Moral, sondern der Macht, der Klassenherrschaft! Der Wille, diese möglichst lange zu erhalten, ist auch bestimmend für die Wahl der Mittel, die dem Zwecke dienen sollen. Bedenken und Rücksichten sozial-moralischer Natur bilden kein Hindernis; Gemütsruhe besorgt nicht des Schafmachertums Wollen und Tun.

Es ist daher auch zweifellos, mit moralischen Gesichtspunkten die Interessen der Arbeiter verteidigen zu wollen und dabei das Gegenüber erforderliche Handeln zu verabsäumen. Das sorgfältige Aushalten auf der anderen Seite, die Vorbereitungen mit dem Ziel des Angriffs auf die Position der Gewerkschaften, macht die Stärkung und Vervollkommenung der Waffen und der Kampfmittel für diese zu einer zwingenden Notwendigkeit. Die angreifbarsten und rüstungseifrig das Unternehmertum ist, wie enthielten es auf ein Zurückweichen der sozialen Entwicklung hinabzusehen, benehmen sinnfällig seine Astenatagefälle. Der bekannte Herr Dued vom Generalstab deutscher Industrieller polemisiert unter dem Jubelenden Befehl der Berufsorganisationen den Grundbesitz: Wir müssen die Gewerkschaften vernichten, zerschmettern! Derlei Schafmacherehrerbund hat ja auch bereits bei der Regierung beantragt, daß die Ausübung des Streikrechts durch Androhung von Strafen bis zu 1000 Mark oder 1 Jahr Gefängnis unterbunden werden soll.

Damit kommen wir überhaupt auf das politische Gebiet. Es zeigt sich, daß die Unternehmern durch das Instrument der Gesetzgebung die Wehrfähigkeit der Arbeiter schwächen wollen.

Donach muß ganz selbstverständlich der Arbeiter sein politisches Verhalten einrichten.

Die politischen Verhältnisse sind ganz allgemein von größter Bedeutung für die soziale Ordnung. Die Unternehmern wissen auch, daß sie durch Erwerbung politischen Einflusses am besten antizipal und gewerkschaftsfeindlich wirken können. Mögen sie wirtschaftspolitisch noch so vertriebenen Ansicht sein, mögen Konkurrenzgründen und -Ansprüche sie entzünden, im Kampfe gegen die gewerkschaftlichen Bestrebungen sind sie einig. Nicht treffend heißt das die Deutsche Arbeiterbewegung (Nr. 20 vor. J.) folgen lassen:

„Denn in wirtschaftlichen Fragen, z. B. in denen des Freihandels und Schutzzolls, des Zolltarifs und der Handelsverträge, der Trutis und Sanitate, und in politischen Fragen, ob Imperialismus, liberal oder ultramontan, sind die Arbeitgeber verschiedenen Sinnes; in der Sozialpolitik aber sind sie einig und deshalb gehören die uns trennenden wirtschaftlichen und politischen Fragen nicht in die politische Organisation der Arbeitgeber hinein.“

Da taucht, vom Klasseninstinkt bittiert, die Formel von der „einen reaktionären Masse“ auf. Im Kampfe gegen die Arbeiter sind alle bürgerlichen Parteien ein einziger Wolf von - Ausbeutern, das heißt, sie wollen die kapitalistische Herrschaft und die Lohnneidenschaft erhalten. Die überzeugende Klassenkampfs- und Klassenherrschaftepredigt der Arbeiterbewegung weist dem Arbeiter mit zwingender Notwendigkeit seinen Platz in den sozialen Kämpfen unserer Zeit an. Er muß es als Arbeit empfinden, als Schwächung seiner und seiner Klasseninteressen, sich von Unternehmertum und dessen Dienstbefähigten für wirtschaftliche Sonderorganisationen, oder politisch für bürgerliche Parteien begeistern zu lassen. Hier haben Interessenerwahnern des Unternehmertums Klipp und klar ausgesprochen: Die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter im Kampfe mit ihrem Gegner, dem Kapitalismus, bilden eine untrennbare Einheit!

Das akzeptieren wir gern als eine geschichtlich erhärtete wissenschaftlich begründete Tatsache. Und die kapitalistische Ausbeuterei mußte daraus die Überzeugung gewinnen, daß sie einer in ihre Ziele und ihrer Taktik einseitigen Vertiefung bedürfen. Die Vertiefung der Arbeiterbewegung, ihre von Ultranationalen und Berufsberufen systematisch geforderte Zersplitterung, die Gründung und Erhaltung von Sonderorganisationen, dient lediglich den Interessen des Kapitals. Es zeigt sich ferner, daß zwischen der politischen und wirtschaftlichen Arbeiterorganisation loslöserweise keine Gegensätze bestehen können und dürfen. Der Lohnarbeiter Interessenerwahnern ist die Sozialdemokratie und die freie Gewerkschaft.

Alle anderen Organisationen und Bestrebungen dienen, bewußt oder unbewußt, nicht dem Arbeiterinteresse; sie sind Instrumente der kapitalistischen Herrschaft. Solche Erkenntnis muß dem denkenden Arbeiter mit Bewußt sein aufspringen. Und donach muß er sein Verhalten einrichten!

Aus den Gerichtssälen.

Kaufmannsgericht.

Etwas viel herangekommen hatte sich der Geschäftsführer Langnick in einer heiligen Oktobernacht. Er lagte gegen den Weiger der Radell wegen Unbilligkeit Entlassung und verlangte für September ein Monatsgehalt von 200 Mk. Der Beklagte beantragte Abweisung, da der Geschäftsführer sich in der Firma nicht als sachgemäß betragen habe. Er sei als Buchhalter engagiert worden, habe nicht den Charakter des Geschäftsinhabers stellen Frau nicht als Vertreterin des Geseis anerkannt, sondern die Frau und auch den Werkmeister der Firma grüßlich beleidigt. Der Werkmeister hatte er gelegentlich einer Differenz einfach als Regel bezeichnet und der Gattin des Geseis hatte er auf herabwürdige Weise die Worte zugerufen: „Sie sind, Sie können meine Tochter sein, kein Sie ruhig.“ Und solche Szenen erlaube sich der Kläger in Gegenwart von Mitarbeitern. Kläger stellte sich als ein Kaufmann von der „guten alten Richtung“ vor und erhob schließlich in der Verhandlung die Behauptung des Beklagten beweisen zu wollen. Der gegen die guten Sitten verstoßen und erhabend teilweise hinter verschlossenen Türen geführt werden mußte. Das Resultat war die Abweisung der Klage, da Kläger ausreichende Beweise zur sofortigen Entlassung gegeben hatte.

Die bekannte Innungsgesellschaft beklagte die getrige Sitzung wieder einmal mit zwei Prozessen. Es lagten ein Ion. Anspolter auf Anweisung des zum Verberzug bekannten Verlegers, der gegen die guten Sitten verstoßen und erhabend teilweise hinter verschlossenen Türen geführt werden mußte. Das Resultat war die Abweisung der Klage, da Kläger ausreichende Beweise zur sofortigen Entlassung gegeben hatte.

Literarisches.

Neue weiße Skizzen. Von Henriette Arendt. Poetisch-literarische a. Z. (Wita, Deutsches Verlagsbuch, Berlin-G.H.) Preis brosch. 250 Mk., geb. 350 Mk. Ein grünenfarbtes Kapitel Kinderland wird hier von der eleganten, chemischen Poetessin Henriette Arendt entrollt. Ein Gebiet so reich an Zäher, an Grausamkeit und Rohheit, das man es kaum fassen kann. Es ist ein Buch der Anklage gegen unsere ganzen sozialen Zustände und Einrichtungen, gegen eine Gesellschaft, die ungeschickte Mütter adre, die nach so manchem spinnet, die Kind wahllos dem ersten besten zu überlassen, gegen unseren Polizeistand, der so viel Geringfügiges überwacht, aber nicht verurteilt, daß Menschenleben zu Ware gemacht werden. Weltwidrig lind all die Verhältnisse, die das kläglichste Geschick des Absondners bewirken. In das seltsame Volk, das auch nicht die Verantwortung ihres eigenen für jedes, auch das fremde Kind erkauf hat. Schamlos wird das Kind über die Adoptionen entlassen, die massenweise Kinder gegen einmalige Währung erlangen, um sie dann dem physischen oder moralischen Untergang zu zuführen. Raff an Raff recht Schwere. Henriette Arendt aneinander, sie bringt erdrückende Beweise dafür, daß ein Kinderhandel von ungeheuerlichem Umfang ist, unbehelligt von sozialistischen Einrichtungen, auch in Deutschland und im Herzen Berlins vollzogen. Alle, die auf sozialem Gebiete arbeiten, werden dies Buch in dem sich reichhaltiges Lesestoffmaterial mit lebendigen, warmen Darstellungen verbinden, beachten müssen, es wird ein Werk sein, dem unbedingt die nötigen sozialen Daten folgen müssen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 20. Oktober 1911.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Wie wir bereits am Sonnabend berichteten, verbindet jetzt der Magistrat die Legitimationen an die Wähler.

Da infolge der großen Menge von Anträgen, die seit dem 1. Juli erfolgt sind, die Möglichkeit vorliegt, daß verschiedenen Wählern ihre Karten nicht angeheftet werden, erlassen wir alle diejenigen, die keine Karte erhalten, sich eine solche im Wahlbüro an Rathausstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 69, abzuholen.

Jeder Wähler hat in dem Wahlzettel zu wählen, zu welchem die Adresse, für die die Wählerkarte ausgeheftet ist, gehört. Im Falle der Verluste und Unannehmlichkeiten an den Wahlzetteln zu vermeiden und ferner die Zurechnung von Wahlmaterial an die Wähler zu erleichtern, ist es unbedingt nötig, daß alle diejenigen, die seit dem 1. Juli umgegangen sind, das im Parteilegitimation Nr. 42/43, sofort melden. Zu diesem Zweck legen wir in der heutigen Nummer der Zeitung einen Zettel bei, der genau angeführt an die obige Adresse sofortig eingeleitet werden muß.

Steuerezzettel sind nicht die einzige Wahllegitimation.

Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.

Bei den Gemeindeverordnetenwahlen in Rappberg (Kreis Meiningen, Oberhessl.), welche am 10. März 1910 in der dritten Abteilung stattgefunden hatten, wurden die Kandidaten der „Grubenspartei“, der Bergverwalter Schaub und der Oberhessler Kirch, gewählt. Sie erhielten jeder 247 Stimmen, während ihre Gegenkandidaten 218 und 208 Stimmen erhielten. Die Wahlen wurden angefochten.

Das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz erklärte die Wahlen mit folgender Begründung für ungültig: Es trage sich, ob erhebliche Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen seien, die das Resultat hätte beeinflussen können. Das sei anzunehmen. Es seien eine ganze Anzahl Leute zurückgeblieben worden, welche ihren Steuerezzettel nicht als Legitimation benutzen konnten. Nun müßte man sich an die Möglichkeit zu denken, daß der Steuerezzettel als alleinige Legitimation geordnet werde. Andere ausreichende Legitimationen müßten ebenfalls ausgestellt werden. Ferner habe man Leute zurückgeblieben, deren Namen man nicht als bald in der Liste fand, auch wenn sie den Steuerezzettel hatten. Bei dem Stimmenverhältnis, und da die Zahl der Zurückgewiesenen nicht feststehe, sei mit der Möglichkeit einer Beeinflussung des Wahlergebnisses zu rechnen. Somit müßten die Wahlen für ungültig erklärt werden.

Die Sammlungstruppe.

Bläß eine liberale Seele in der Saalegegend. Es kommen dabei aber nur höchst laune Gelegenheitsheraus. Der Rechtsmediziner meint, ob nicht das Fremdenrecht des Geseis Mandats Anlaß sein könnte, erneut in Verhandlungen einzutreten und meint:

Wenn die Verhandlungen der Bürgervereine abgebrochen wären, ohne daß eine Einigung erzielt ist, wäre das im Interesse beider Teile sehr bedauerlich. Nach Lage der Verhältnisse ist ein gemeinsames Vergehen beider bürgerlichen Gruppen durchaus notwendig. Und das nicht allein; jede Gruppe muß auch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchwirken, daß ihre Mannschaften vollständig an der Urne erscheinen. Dann, aber auch nur dann, ist auf einen Sieg der bürgerlichen Parteien zu rechnen. Man überhebe doch nicht, daß die Wahlfähigkeit der Sozialdemokratie sich über alle Parteien hat, warum soll es denn bei uns anders sein?

Ob dieses Schwanken mit dem roten Lappen nun die gerufenen Kammer zusammenbringen wird, kann man bei der Unannehmlichkeit unserer Bürgermänner unmöglich voraussetzen. — Den Arbeitern aber zeigt diese Sammlungstruppe die Größe der Gefahr und sie bringt zugleich Verheißung des Erfolges. Die Geaner sagen, man sieht, daß die Wahlfähigkeit der Sozialdemokratie sich überall vermehrt — die Arbeiterherrschaft hat die Pflicht, das am Sonntag durch die mannhafteste Tat zu beweisen.

Für welche Personen ist das Gewerbegericht zuständig?

Die Gewerbegerichtsstellen am Mittwochabend eine gut besuchte Sitzung bei Streicher ab. Nach der Berichtserhaltung der Gemeinen Röber und Ferdinand, an die sich eine kurze Debatte schloß, hielt Oberse Gildenberg einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: Für welche Personen ist das Gewerbegericht zuständig? Redner erläuterte hierbei namentlich den § 3 des Gewerbegerichtsgesetzes. Nach demselben gelten als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes diejenigen Stellen, Beschäftigten, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche der scheidende Teil der Gewerbeordnung Anwendung findet. Dergleichen gelten als Arbeiter im Sinne des Gesetzes auch Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienststellungen betraute Angestellte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt. Wer nun als gewerblicher Arbeiter gilt, darüber tauchen formidierend Streitfragen auf. Da werden z. B. die im Betriebe der Eisenbahn — auch der elektrischen — Beschäftigten Personen, wie Schaffner, Wagenführer, Streckenarbeiter, nicht zu den gewerblichen Arbeitern gezählt, während nach dem Kommentar von Wilhelm u. Hüft die in Reparaturwerkstätten der Bahn beschäftigten Personen wiederum vor dem Gewerbegericht klagen können. Arbeiter beim Heimgesetzstadtbaumamt, Straßenkehrer unterliegen nicht dem Gewerbegericht, wohl aber die in der Gasanstalt Beschäftigten. Gärtner in Kump, Bier- und Sauschaffnermengen gelten als gewerbliche, diejenigen in landwirtschaftlichen Betrieben wiederum als landwirtschaftliche Arbeiter. Musiker, Arbeiter in Varietés, Kabarett, usw. Künstler, bei deren Beschäftigung ein höheres Kunstinteresse nicht obwaltet, werden als gewerbliche Arbeiter, dagegen Musiker, Künstler beim Stadttheater wiederum als Personen, bei deren Tätigkeit ein höheres Kunstinteresse obwaltet, als „Künstler“, für die das Gewerbegericht nicht zuständig ist, angesehen. Statisten, wie überhaupt Theaterarbeit unterliegen wiederum

Gustav Uhlig, Halle a. S.
Billige und vortreffliche
Besondere von
Kund- u. Siebharmonikas



rein abgestimmt.
Deutsche u. Wiener feste
Fabrikate.
Klaffe, Kesseltöne, tiefenlos.
Gustav Uhlig,
Hörwader.
größtes Lager der Provinz in
Musik- u. Instrumenten,
untere Leipzigerstraße.
Besuchen Sie das dritte Schaufenster.

Honig,
wenn Sie Ihre Gesundheit
erhalten wollen. **Garant** rein.
Blütenhonig, hervorragende
schöne Qualität, **80 Pf.**
bei 5 Pfd. **75 Pf.**, empfiehlt
Carl Roach,
Breitestraße 1,
Marktplatz, 1. Baum-
und Getreidestraße 61/62.

Ca. 1400 Herren-Ülster und Paletots Ca. 600 Herren-Anzüge



darunter auch verleiene Garderobe und Modelle — stellen
wir bis Sonntag zum Verkauf

schon von **12 Mark an.**

Getragene Garderobe

in sehr grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.
Leipzigerstrasse 11 gegenüber der
Ulrichskirche.

Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur defizit bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Seefische
und offeriere:
Gabelschiff 3 Pf. 18 18 Pf.
Seelachs im Anschnitt 24
Räbelein " 28
See-Kat " 30
Gabelschiff " 35
Krautkuchen " 35
Drahtfische Sardellen " 38
Grüne Serringe 15
Büdinge je 1.25 u. 1.20
Kieler Fisch-Börse
Tel. 3617. Obere Leipzigerstr. 42
Kleine Ulrichstr. 30
A. d. Moritzkirche 5.
Reife Beaussole für Gämmer
u. Schwärze, auch in Bündelweizen
und Maronen.

Kartoffeln,
prima Magnum u. Optodate,
haben ranghöchste und unter-
steuerte officiert prädiziert
Paul Otto, Kartoffel-
engros.
Niemeyerstr. 4. Tel. 3330.

Metallarbeiter

Verwaltung Halle a. S.
Sonntag den 21. Oktober abends punkt 1/2 9 Uhr
im Gasthof „Drei Könige“

Bauschlosser - Versammlung.

Tagesordnung:
Wird der neue Tarif in allen Betrieben durchgeführt?
Sämtliche in den hiesigen Bauschlossereien beschäf-
tigten Kollegen müssen anwesend sein.

Sonntag den 22. Oktober etc.

Exkursion in das städt. Wasserwerk in Beesen.

Treffpunkt nachm. 2 Uhr „Restaurant Liebscher“,
Beesenerstrasse, Ecke Dittmarstrasse.
NB. Die Vertrauensleute werden ersucht, die
jugendlichen Metallarbeiter zur Teilnahme einzuladen.

Melbner Zentral-Kranken- u. Sterbekasse

(Zahlstelle Halle - Süd).
Sonntag den 22. Oktober vormittags 10 Uhr im Restaurant
Englischer Hof, **Versammlung.**
Tagesordnung: 1. Kassenbericht und Bericht der Revisoren vom
dritten Quartal. 2. Geschäftliches.
Die Geschäftsverwaltung Halle - Süd. V. V.: Karl Heine, Vorsitzender.

Zum Beginn der Handwerkerschule

empfehle:
Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen,
Winkel, Lineale, Zeichenbogen, Pauspapiere,
chines. Taschen, Grundfarbentasten, Radier-
gummis, Bleistifte, Reissnagel, Pinsel etc. etc.
in nur besten Fabriката und nach Vorzicht billigst.
Albin Kentze, Schmeerstraße 24.

Kalt!! Lesen Sie

und überzeugen Sie sich von meinem wirklich billigen
Angebot.
Es ist mir gelungen, einen großen Vorrat von
schweren, wärmegedienten
Joppen, Winterberziehern, Ulstern, eleganten
Anzügen, einzelnen Jacketts, Hosen u. Westen
durch besondere Gelegenheit billig einzukaufen und ver-
kaufe diese zu
nicht wieder vorkommenden billigen Preisen.
Schnell empfehle Arbeiter-Garderobe für alle
Berufe, aus nur besten, dauerhaftesten Stoffen, ebenso Strick-
jacken, Flaneljacken, Unterhosen, Hemden usw.
J. Rogozinsky, Markt, im roten Turm,
dem Stagesdenkmal gegenüber.

Handarbeiten!

Bil.ige Preise für
Vorgezeichnet:

Bettwandschoner Javastoff	1.95 1.65 1.25
Stubenhändtücher	1.25 85 55 25 Pf.
Küchenhändtücher	80 65 45 20 Pf.
Küchenwandschoner garniert	1.30 1.15 1.00 80 Pf.
Besenvorhang	2.00 1.75 1.40 1.25
Klammerschürzen	75 65 45 25 Pf.
Topflappentaschen	35 25 20 15 Pf.
Leitungsschoner	75 55 45 35 Pf.
Waschtisch-Garnituren	1.50 1.05 75 35 Pf.
Brotbeutel	55 40 25 15 Pf.
Frühstücksbeutel	25 18 12 5 Pf.
Bettaschen	55 40 25 12 Pf.

Hervorragende Neuheiten beliebter Handarbeiten

mit Perlen, Asten, Erika, Mille fleurs, Vergissmeinnicht.
Kissen 80 Pf.
Decken 35 x 35 45 Pf.
Decken 60 x 60 90 Pf.
Läufer 1.20
Tischdecken 160 x 160 6.50

Alle Arten Stickmaterial in
D. M. O.

Geschäftshaus
J. LEWIN.
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Das sozialdemokratische Programm.

Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.
Von Robert Danneberg.
Preis 40 Pfg. Preis 40 Pfg.
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung Halle a. S.,
Danz 42/43.

Zur Eröffnung

meines 3. Geschäfts
im roten Turm, am 21. d. M., bekommt ein jeder mich
beehrende Käufer eine **Probe** meiner Fabrikate
gratis.
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglichsten
Hustenbonbons.
Robert Schirmer,
Roter Turm (Ecke Roland).

Wohnungs- Einrichtungen

in nur solider Ausführung
zu
M. 400 500 600 700 800 etc.
empfiehlt

G. Schaible,
Gr. eigne Werkstätten,
Gr. Märkerstr. 26.
Kataloge gratis und franco.

Nr. 49

beste konkurrenzlose 5 Pf.-Zigarre.
Machen Sie einen Versuch!
Karl Albrecht,
Zigarren- u. Zigaretten-engros- u. detail-Ver.
Alter Markt 2. Weißstr. 12.

+ Frauen +

Sichere Hilfe bei Schwere und
Erholung der Periode.
Stärke: 1. 4. 4. — 2. 4. 6. 50. 3. 4. 8. —
Dr. Conrad Scheidel,
Halle a. S., Grafweg 3a, p.
Damenabteilung. Rudow.

Böttcherer A. Hoske

Brunswarte 23.
Anfertigung und Lager sämtlicher
Böttcherwaren. Reparatur, schnell,
billig, dauerhaft u. billig.
Preis Abholen und Zustellen.

Damentaschen, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Sofenträger, Warttaschen

u. v. a. m. o.
herberk 51/52 u. 53.
Heinrich Krasemann,
amr Schmeerstr. 19
7/8 Rabatt 5/10

Meinel & Herold
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
Beste und billigste Besondere für
Fugertaschen aus Art.
2. 4. 6. 50. 3. 4. 8. —
Lebige Wasser-Quantitäten in 200 Stk.
Kaufpreis von 10. — an (unverändert)
Deutschland portofrei.
— Hande- u. Besondere (siehe 51/52) —
Gemeine Besondere u. Best. (siehe)
Gemein-Besondere auf Speisensaal frei.

Geld-Darlehen Hypothesen.

schnell, diskret, reell;
bequeme Rückzahlung.
H. Ringwaldt,
Halle a. S., Jakob-
str. 41. R. Spohn. 94.

Selbstgefertigte

Hemden:
für Herren von 1 M. an,
für Damen von 73 Pf. an,
für Kinder von 38 Pf. an.
Beinkleider:
für Damen von 98 Pf. an,
für Kinder von 25 Pf. an.
Damenstrümpfe von 23 Pf. an.
Kinderstrümpfe von 16 Pf. an.
Herrensocken von 16 Pf. an.
Normal-Hemden für Herren von 98 Pf. an.
Herrenwesten von 1.35 Mk. an bis zu den besten.
Sweater für Kinder von 78 Pf. an.
Wollgarne nur beste ansprobierte Qualitäten 1/8 v. 43 Pf. an.
Bettfedern u. Daunen à Pfund 75 Pf. bis zu den feinsten.
Fertige Betten, gutgefüllt; von 15 Mk. bis zu den besten.
Inlette und Schlafdecken in allen Preislagen.
Bezüge mit Kissen 4.50 3.50 3.00 2.78 und **2.28**
Betttücher zu Mark 2.00 1.50 1.25 und **98 Pf.**
Nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen bei
Albert Hammer, Geiststr. 52.



Deutscher Reichstag.

192 Sitzung. Donnerstag, den 19. Oktober 1911, nachm. 1 Uhr.

Die Mißhandlung des Vereinsrechts.

Die Besprechung der Interpellation Albrecht (Soz.) betr. Verstöße gegen das Vereinsgesetz wird fortgesetzt. Abg. Müller-Weinigen (Nostf. Wpl.): Im Gegenatz zum Staatssekretär bin ich der Meinung, daß die Zuständigkeit der Reichsregierung zu einem Eingreifen gegeben ist, wenn in einem Bundesstaat tatsächlich ein intemistischer Mißbrauch mit dem Vereinsgesetz getrieben wird. (Beib. Zustimmung links.) Es entspricht dem Geist der Reichsverfassung, daß, wenn hier über einen Bundesstaat Mißstände geführt sind, sein Vertreter hier anwesend ist und sich verantwortet. (Beib. Zustimmung links.) Es ist ja gerade die größte Verantwortunghaft des Reichsvereinsgesetzes, daß Mißbräuche des Vereinsrechts hier zur kompetenten Beurteilung gelangen. (Sehr richtig links.) Diese Zuständigkeit des Reichstags lassen wir auf keinen Fall nicht eskamieren. (Erneute Zustimmung links.) Der Oberste Richter über die Unklarheit des Gesetzes. Das Zentrum aber hat auf dem Gebiet des Vereinsrechts gar nichts geleistet, weder im Reich noch in Preußen oder Bayern.

Wir sind stolz auf das Vereinsgesetz!

Das Gesetz an sich ist gut und in manchen Bundesstaaten ergeben sich auch gar keine Schwierigkeiten bei seiner Anwendung. Wie klar die Gesetze des Zentrums ausfallen, sehen wir an der Rez. Grober, dem Präsidium, dem unvollständigen, das niemals einem Parlament vorzulegen hat.

Daß die Polizeistunde mißbraucht wird, um sozialdemokratische, liberale oder Bauernvereinsvereinigungen zu schikanieren, ist im offenkundigen Widerspruch zum Vereinsgesetz.

Diesem Unfug muß ein Ende gemacht werden.

Mit den Veranlassungen unter freiem Himmel ist es in den Städten etwas besser geworden, auf dem Lande aber viel schlimmer. Der gegenwärtige Reichsanwalt hat bei der Beratung des Gesetzes erklärt, den Gastwirten dürften aus dem Vergehen von Sälen wirtschaftliche Nachteile erwachsen. Nun sehen wir aber die Banäle und Amtsdirektoren fortgesetzt Salalibereien üben. Besonders tut sich jetzt das Zentrum auf diesem Gebiet hervor, das selbe brave Zentrum, das mit den Sozialdemokraten, die es heute „Berater jeder Autorität“ nennt, Jahrzehnte lang in politischen Kabinaten gelebt hat. (Stürm. Heiterkeit.) Und jetzt überleben die Herren selbst die öffentlichen Kritiken! O, über diese Partifäer! (Stürm. Zustimmung links.) Uns Freiwiliger hat man unter nachgedruckter Zustimmung zum Sprachenparagrafen als Verbrecher angedeutet. Sehr bestimmt das Zentrum aus seinen eigenen Reihen von den Doppel-Schwabenzonen (Stürm. Heiterkeit.) dieselben Vorwürfe zu hören. Uns wirft das Zentrum Völkerverfeindlichkeit vor, aber dazu schmeißt es, daß die politischen Feindlichkeiten gerade unter Polizeiaufsicht gestellt werden (Wirt, hertl links), damit sie dem Zentrum seine Unangenehmkeiten machen können. Angenehm von den Gefährlichen in Preußen sieht die Haltung der konterativen fädischen Minister und des konterativen Oberbürgermeisters von Dresden ab. Die sozialdemokratischen Linzinger, die in Sachen mit Genehmigung der Regierung, wenn auch ohne die hohe Genehmigung Dr. Ortels (Stürm. Heiterkeit), hatgefunden haben, haben den Staat wirklich nicht ungeschützt. So hat sich auch das Organ der fädischen Regierung ausgedrückt. Möge sich die Rechte hier im

Saule und möge sich die preussische Regierung an diesem wirklich vernünftigen Konfessionsismus ein Beispiel nehmen. (Beib. anhalt. Beifall links.)

Abg. Schaback (natf.) erucht um Abstellung der berechtigten Beschwerden der Lokalen Stättner, Majuren und Wenden.

Staatssekretär Dr. Delbrück bekräftigt, daß eine Abstellung der einzelstaatlichen Minister dem Reichstag gegenüber bestehe. Es bestehe nur ein Reberet. Der Reichsanwalt als solcher kann keinem einzelstaatlichen Minister irgendwelche Anweisungen geben. (Zuruf: Er ist doch auch preussischer Ministerpräsident!) Das ist nur eine zufällige Personalunion. (St. Heiterkeit.) Reber macht jedoch sehr präzisierende juristische Ausführungen über die Frage der Polizeistunde. Die Anwendung der Polizeistunde auf politische Versammlungen sei nicht geüblich, aber allerdings dem Geist und Willen des Gesetzes zuwiderlaufend. (Heiterkeit und Zurufe links.)

Abg. Regien (Soz.):

Dr. Müller-Weinigen hat uns ein großes Loblied auf das Vereinsgesetz gesungen. Wir haben stets die Herrlichkeit anerkannt, die in ihm enthalten sind, aber wir haben uns dagegen gewandt, daß Bestimmungen heringekommen sind, die noch reaktionärer sind, als die im preussischen Vereinsgesetz, nämlich

der Sprachenparagrafen und die Bestimmungen gegen die Juden.

Diese Dinge sind von der liberalen Partei in das angeblich liberale Vereinsgesetz hineingeklebt worden. Es ist auch Schuld der Liberalen, daß unser Antrag nicht angenommen wurde, der ausdrücklich die Anwendung der Polizeistunde auf politische Versammlungen und Vereine ausschloß. Dr. Müller-Weinigen sieht alles auf die Ausführung und überträgt die reaktionären Bestimmungen im Gesetz selbst. Jetzt wird uns geiaht: in die Reichsregierung hat keinen abwendenden Einfluß auf die Einzelregierungen. Aber der Reichsanwalt hätte es doch sehr leicht, mit dem preussischen Ministerpräsidenten ernsthafte Rücksprache zu nehmen über die Handhabung des Vereinsgesetzes. (Stürm. Heiterkeit und sehr laut links.) Daß fortwährend Interpellationen über die Handhabung des Vereinsgesetzes eingebracht werden müssen, ist nicht unsere Schuld, sondern

die Schuld der Polizeibeamten,

die das Gesetz nicht kennen oder nicht kennen wollen (Sehr richtig! b. d. Soz.), und des preussischen Ministers des Innern, der Anweisungen gibt, die notwendig zu mißbräuchlicher Anwendung des Gesetzes führen müssen. (Beib. Zustimmung b. d. Soz.) Dabzu gehört auch der Erlaß vom 16. April 1910, den der Staatssekretär zu verteidigen fertig gebracht hat. Der Erlaß ist schlichterdinges ungesetzlich. Paragraf 7 des Vereinsgesetzes macht die Genehmigung eines Aufzuges von der Prüfung der lokalen Verhältnisse durch die Polizeibehörde abhängig. Der Erlaß erklärt, daß Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Regel nicht zu genehmigen sind. Wie kann aber der Minister des Innern sämtliche lokalen Verhältnisse prüfen?

Den vielen angeführten Fällen will ich nicht noch einen hinzufügen. Ich will nur einen Fall anführen, in welchem eine erstattete Rechtsberatung unter Mitwirkung des Regierungspräsidenten und des Oberpräsidenten vorliegt. Die Polizeibehörde von Bitterfeld verlangte unter Androhung einer Geldstrafe von 10 Mk. vom Bevollmächtigten des Fabrikarbeiterverbandes Einreichung

eines Mitgliederbezugs. Das Vereinsgesetz kennt aber nicht diese Einreichung. Regierungspräsident und Oberpräsident wiesen die Beschwerde zurück. Der Oberpräsident beschied sich dabei auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das im Jahre 1900, also acht Jahre vor Erlaß des Vereinsgesetzes, ergangen war. Der Regierungspräsident erklärte den Fabrikarbeiterverband auch deswegen für „politisch“, weil er keine Versammlung in demselben Lokal abhielt, wie hergebräuchlich in der Gegend. (Beib. Fort. hertl links.) Nach Erlebigung der Beschwerde schrieb die Polizeibehörde, die festgesetzte Strafe von 10 Mk. würde eingetrieben werden, weil das Mitgliederbezugs nicht binnen acht Tagen eingereicht ist. Dagegen wurde Beschwerde beim Amtsgericht eingeleitet. Aber die Polizeibehörde erklärte dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung für unzulässig, weil die Straffverfolgung auf Grund des Landesverwaltungsgesetzes erfolgt sei. Tatsächlich wurde am 26. September die Strafe zwangsweise eingetrieben.

Die Polizeibehörde hat also eine ungesetzliche Forderung an den Bevollmächtigten des Fabrikarbeiterverbandes gestellt und ihn gezwungen, eine Strafe zu zahlen, als er dieser ungesetzlichen Forderung nicht folgte.

Dabei hat der gegenwärtige Reichsanwalt als Staatssekretär ausdrücklich erklärt, daß die Bestimmungen der Landesverwaltungsgebung beseitigt seien, soweit sie im Vereinsgesetz selbst nicht ausdrücklich aufrecht erhalten werden. Mit dem von mir geschickten Vorlage

sollte sich der Staatsanwalt beschäftigen.

(Beib. Zustimmung b. d. Soz.) Unter Anwendung von Gewalt und Drohung hat die Polizeibehörde einem Dritten, der Staatsanwaltschaft, einen unredlichen Vermögensvorbehalt verfaßt.

Sollte sich der Staatsanwalt der Exproffans.

(Beib. Zustimmung b. d. Soz.) Ich glaube ja kaum, daß den Justizminister der Staatsanwalt auf diesen Fall aufmerksam machen wird; aber vielleicht bemegt doch der Reichsanwalt den preussischen Ministerpräsidenten, dafür zu sorgen, daß dem Mann, der unredlich abgenommenen 10 Mark an zurück erhalten werden.

Der Staatssekretär verweist uns auf den Beschwerdebeweg. Im allgemeinen ist aber der Zweck der Veranlassung mit der ungesetzlichen Maßnahme der Polizei bereitet.

auch nicht die Beschwerde nichts.

Bei Verhinderung in einem kleinen Ort der Amtsdirektor eine Veranlassung in einem Zeit auf einen eingeholten Grundbesitz und der Landrat verlangte, man solle sich nicht vorstellig werden. Auf telegraphische Beschwerde beim Minister des Innern erging der Bescheid, es würde ein Bescheid vom Regierungspräsidenten kommen und dieser laute, die Beschwerde sei an den Landrat abzugeben. (St. Heiterkeit.) Im selben Kabinett erlachte das Oberverwaltungsgericht, daß eine Veranlassung vom Amtsdirektor als unredlich verboten sei; trotzdem verbot der Amtsdirektor eine zweite unter denselben Umständen angemeldete Veranlassung. Wiederrum entschied das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz,

das Verbot sei als unredlich erfolg.

Als hierauf zum drittenmal eine Veranlassung angemeldet wurde, wurde sie von dem Amtsdirektor zum drittenmal verboten. Da haben Sie das Beschwerdebefahren, Herr Staatssekretär! Es läßt der Polizeiaufsicht ganz freie Hand. Sorgen Sie dafür, daß die Beamten die Gesetze beachten, dann brauchen wir das Beschwerdebefahren nicht. (Beib. Sehr richtig!)



ERÖFFNUNG

des Erweiterungsbaues „Oehlschläger“

Sonnabend, den 21. Oktober,

vormittags 11 Uhr.

Nur
Leipziger-
str. 3.

Erstklassige Qualitäten
Reiche Auswahl
Auserlesene Formen
Grösste Preiswürdigkeit

Gagt.
1868.

Wegen Vorbereitung bleibt das Geschäft Freitag, den 20. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an, geschlossen.

Friedrich Oehlschläger

nur Leipzigerstr. 3

die Polizei habe zu beurteilen, was eine öffentliche Versammlung sei.

Im guten Glauben und Vertrauen auf die Erklärung des damaligen Staatssekretärs v. Bethmann Hollweg, daß Gemeinlichkeitsversammlungen nicht überwachbar seien...

Die Ausführungen des Staatssekretärs über die Frage der Polizeibefugnisse sind richtig, laudenswürdig...

Die nicht öffentliche Versammlung darstellend? (Zehr, qul, b. d. Soz.) Das Versammlungsgesetz...

Die Fingern der Polizei gar nicht beschneiden will. (Hört, hört, b. d. Soz.) Auch die Bestimmungen der sozialdemokratischen Tagesordnung...

Die gesetzlichen Rahmen verlassen werden, darf man nicht wundern, wenn dies Beispiel auf die gesamte Reichsverwaltung...

Das Verwaltungsverfahren ist äusserlich, daß der höchste preussische Beamte auf die untersten Beamten nicht einwirken kann...

Abg. Gräber (Str.) polemisiert gegen die juristischen Ausführungen des Staatssekretärs.

Abg. Doe (Postfisch, Sp.): Der Staatssekretär hat den Reichstagen heute gewissermaßen inoffiziell als langgezogenen Paragrafen...

Abg. Weber (Soz.): Ich muß noch einmal auf das Verbot der Aufführung des Weidmanns...

eine Rechtsbewegung berechnet hat. (Hört, hört, b. d. Soz.) Dem Departementschef des Innern in Sachsen-Weimar...

Das kurze Bemerkungen des Staatssekretärs und des Abg. Doe (Sp.) fällt die Besprechung zu den Interpellationen über die Mann- und Frauenfrage...

Es folgt die erste Lesung des Gesetzes betreffend die angetreten hatte, die im untern Saal stehenden Gäste...

Das Monopol. (Wochchr. verb. Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Kusls.)

Walter Stergius hatte sich erhoben, Glib Michailowitsch die Hand entgegenreichend, in welche Jener die seine legte und sagte: Wir sind Brüder...

„Das glaube ich nicht“, rief Walter Stergius ein. Die ganze Industrie würde den energischen Kampf gegen den Alkoholismus...

Die Unterredung der Herren, welcher die Damen mit größtem Interesse folgten, wurde in diesem Augenblick durch Natalias Redung...

Veränderung der Privatangehörigen.

Staatssekretär Dr. De Lütz: Die Besetzung dieses bedeutungsvollen Gebietes nach dem Schluss der Legislaturperiode entspricht dem einseitigen Wunsch des Reichstages...

einmüßig werden soll. Wir haben diese Frage nach sorgfältigen Erwägungen bejaht. Die Zahl der Unselbständigen ist gegenüber der der Selbständigen in letztem Wachsen...

Die Weiterberatung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt. Eine inoffizielle eingeklagte Interpellation v. Blag (Postfisch, Sp.) über die Erneuerung und den Mangel...

Gewerkschaftliches.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe.

würde schon über 30 Wochen und noch immer ist kein Ende nicht abzusehen. Ein sehr großer Teil der maßgebenden Firmen hat die Forderungen anerkannt...

Die neueste Nummer der Zeitschrift enthält folgende „Offizielle Ankündigung“: Arbeitgeber-Schulverband für das deutsche Holzgewerbe.

angetreten hatte, die im untern Saal stehenden Gäste — die meisten höflich betretenen — einer nach dem andern aufzufinden...

„Ich möchte noch mit dir sprechen, mein Junge. Beim heutigen Antritt der Ehe ist es ganz unmöglich, die Worte ungehört miteinander zu lassen, als auch Natalias...

„Wahrlich, es ist doch besser, daß sie schon jetzt ihre wahre Gestalt gezeigt hat. Dadurch hat sie uns alle vor großem Unheil bewahrt.“

„Wenn alle Männer, alle Mädchen nur aus wahrer Liebe heiraten wollten, so würden wir sehr wenig Ehen geschlossen werden können.“

„Das ist eine alte Geschichte. Darüber wird täglich gesprochen. Ich habe mich nicht für mich selbst, sondern für die Menschheit zu den neuen, besseren Ideen durchdringen.“

„Das Gerücht, oder vielmehr die Möglichkeit, wahre Liebe zu empfinden, wird den Menschen von Hause aus verweigert.“

suchen wie alle unsere Mitglieder auf ihrer festgesetzten Stelle auszuhalten und sämtlich in ihrem vollen, ungetriebenen, geschäftigen, Hamburger Holzgewerbe...

So wie die Dinge jetzt liegen, bemerkt die Holzgewerkschaft auf dieser neuesten Erklärungs des Schachmannvertrages...

Es ist nicht das erste Mal, daß sich eine Proklamation des Arbeitgeberverbandes als ein Schuß erwies, der nach hinten löst.

Die Arbeiter der Holzgewerkschaft in ganzem Reich haben die Pflicht, mit allen Mitteln für den Sieg in Hamburg zu wirken.

Aus den Gerichtssälen. Strafkammer.

Mittagsessen. Am Abend des 1. April b. J. wurde einem Arbeiter, der bei einem Anwaltsbüro, der Roffe...

Die Waisenbestimmungen betreffen es, daß der allerdings mehrfach verheiratete Arbeiter Engelhardt von Grewyn...

Die gesetzliche Bestimmungen führten zu einer Anklage gegen einen hiesigen Kaufmann wegen schwerer Urkundenfälschung.

Die Frau hatte gegen ihn im Sommer d. J. Strafantrag wegen gefährlicher Körperverletzung gestellt. Ihren Angaben nach wurde sie von ihm mißhandelt, so er sie nur sah.

empfinden, wird den Menschen von Hause aus verweigert. Die Lebensfrage ist aber die wichtigste Lebensfrage...

„Das heißt noch von etwas anderem“, fuhr die Mutter nach kurzer Pause fort. Da die meine Gefinnungsort ganz genau...

„Ach, wogü diese Fragen, Mütterchen“, entgegnete er äußert bekommen. „Sie haben keinen Zweck, weil sie zu nichts führen werden.“

„Du wirst dich wohl geäußert haben, daß ich Natalias heute nicht zurückließ? Offen gesagt, ich hat es Verge, weil sie doch im Grunde die Veranlassung dazu gegeben, daß Natalias...

„Du wirst dich wohl geäußert haben, daß ich Natalias heute nicht zurückließ? Offen gesagt, ich hat es Verge, weil sie doch im Grunde die Veranlassung dazu gegeben, daß Natalias...

„Du wirst dich wohl geäußert haben, daß ich Natalias heute nicht zurückließ? Offen gesagt, ich hat es Verge, weil sie doch im Grunde die Veranlassung dazu gegeben, daß Natalias...

„Du wirst dich wohl geäußert haben, daß ich Natalias heute nicht zurückließ? Offen gesagt, ich hat es Verge, weil sie doch im Grunde die Veranlassung dazu gegeben, daß Natalias...“

Walhalla-Theater.
Aufsehenerregendes Gastspiel
Costantino Bernardi
Hierzu das Fracht-Programm.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Volkspark.
Burgstrasse 27.
Sonntag, 22. Oktober,
von vormittags 11 1/2 Uhr an:
Fortsetzung des Auskegeln
von
nützlichen Gegenständen auf beiden Kegel-
bahnen.
Sonabend.
Stamm: Hammelkeule
mit Thüringer Käsen.

Vereinigte Kegel-Klubs.
Sonntag den 22. Oktober 1911 nachmittags 4 Uhr
im Volkspark
Herbst-Vergnügen.
Freunde und Gönner des Kegelsports sind herzlichst
eingeladen. Der Vorstand.
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sozialdem. Verein für Halle und Distrikt Trotha
Sonabend den 21. d. Mts. im Trothaler Schloßchen:
Herbstvergnügen
bestehend in Kränzchen, unter Mitwirkung der
Arbeiter-Liedertafel, Trotha.
Anfang abends 8 Uhr. Die Distriktleitung.

M. Borcks Restaurant,
Kurze Gasse 1, an Leipziger Turm, Nähe Hauptbahnhof.
Bürgerliches Verkehrslokal.
Verschiedene Vorkammer. — Asphaltierte Kegelbahn.
Lindenhof.
Sonntag den 22. Oktober nachmittags 4 Uhr: Kränzchen mit humorist. Vorträgen
des Herrn Stammer.
Mundharmonika-Klub „Echo“.

Kino-Theater. Könnern. Schützenhaus-Saal.
Sonntag den 22. und Montag den 23. Oktober von 8 bis 6 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Dann ununterbrochen bis 11 Uhr:
Sehr spannendes Programm.
Um gütigen Substanz bitten
Kammerer & Hörig.
Billig und gut kaufen Sie Kapotten u. Mützen, Trikots, Sweaters, Turnhosen, Jackchen und Mäntel, beste Auswahl.
Schürzen, Hemden, Kleiderstoffe, sehr billig.
Kleider werden nach Mass
gutsitzend und billig angefertigt bei
Max Berndorff,
Geiststrasse 22.

extra starke Hasen
zu 3.25 Mk., sowie
Kaninchen zu Tagespreisen.
Walter Raue, Jakobstrasse 15 u. Wochenmarkt.

H. Eikan
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.
Einkaufs-Gelegenheit:
Kleiderstoffe, Kleidersammet, Blusensammet
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Elegant gemusterte Stoffe für Kostüme Mtr. 1.50, 2.10, 3.50 + Aparte Bordürenstoffe für
Kleider und Blusen, zweifarbige Stoffe, Mtr. 1.50, 2.50, 3.75 + Mehrere 1000 Mtr. haltbare
Strapazierstoffe Mtr. 78 Pf., 1.10, 1.45 + Kinderschützen und Streifen Mtr. 88 Pf., 98 Pf.,
und 1.20 + Kleidersammet, schwarz, blau und viele Farben, Mtr. 90 Pf., 1.65 und 2.75 +
Gemusterte Blusensammet, aparte Dessins, Mtr. 1.65, 2.35, 3.00 + Blusen- und Kleider-
seide, glatte und gemusterte Ware, allerbilligst + Einfarbige Kleiderstoffe, Cheviot, Mohair,
Perlestoffe, Mtr. 78 Pf., 1.45, 2.10.
Bildschöne Besätze. + Passen. + Ornamente. + Macramo-Kragen.

Extra-Verkauf: Kinder-Garnituren (Muff und Boot)
jetzt 2.90, 3.50, 5.20, 6.00. Wert bedeutend höher.

Grosser Schuhwaren-Verkauf.
Herren- u. Damenstiefel, in haltbarer Ausführung Paar 5.50, 6.90, 7.60, 9.75, 10.50, 12.00. +
Herren- u. Damen-Gootyear-Wellstiefel, 12.50 u. 14.50. + Filzputzstiefel, pommerse
und sächsische Qualität Paar 8 Pf., 1.15, 1.65, 1.95. + Gefütterte Lederhansschuh, 2.95,
3.40. + Gefütterte Lederstiefel für Damen, 6.50, 8.75. + Filz-Schmalen- u. Schür-
stiefel mit Lederbeatz für Damen, 4.25, 6.95. — Für Herren 8.40. + Damen-Filzschuh
mit Filz-, Linoleum- und Ledersohle, 1.15, 1.65, 1.98, 2.50. + Kamelhaarstiefel 3.25, 4.50,
5.00. — Kinder-Filzschuhe u. Kamelhaarstiefel (mit), 80 Pf., 95 Pf., 1.15, 1.50, 1.95. +
Kinder-Kamelhaarstiefel (mit), 1.95, 2.50, 2.95. + Gefütterte Kinder-Lederhansschuh,
2.75, 3.00, 3.75 bis 6.50. + Herren-Filzschuhe, Filz- u. Linoleumsohle, 1.05, 2.45, 4.50. —
Billige Hausputzstiefel, Paar 42, 55, 65, 75 u. 85 Pf. + Hansschuhe, 95 Pf., 1.15, 1.80. +
Mehrere 100 Paar **Kinderstiefel zu billigsten Preisen.**
Feiner grosse Auswahl:
Schwarz, weiss und braune Spangenschuhe für Damen und Kinder. + Braune Schür-
stiefel und Halbschuhe. + Halbschuhe in Lack und Leder. + Ballschuhe in jeder Aus-
führung. + Damen-Schür-, Zug- und Knopfstiefel, alle Grössen. + Turnschuhe mit
Crom- und Gummisohle. + Gummisohle, + Babyschuhe in Stoff und Leder. + Ein-
legesohlen. + Einlegesohle, + Unterfühlsohlen. + Dachdeckerstiefel. +
Halbschäfter. + Langschäfter.
Wir verausgaben Marken auf alle Waren: Allgemeine und Beamten-Konsummarken,
Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung oder 5 Prozent in bar.

95 Pfg. Bazar Gr. Ulrich-
strasse 21
Anerkannt unerreichte Auswahl in Artikeln
Stück 95 und 2 Stück 95 Pfg.
Vereinen geöhre Rabatt
:: für Verlosungen etc. ::
Stets Eingang von Neuheiten. Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Seefisch-Handlung Halloren,
empfehlft frische Seefische, 20 u. 23 Pfg.

Zu meiner
Puppen-Klinik
werden sämtliche Reparaturen unter
fachmännischer Leitung angeführt.
Elise Höft Nachfl. (Rud. Welbezah)
Puppen und Spielwaren.
Leipzigerstrasse 66, gegenüber Stadt Berlin.

Waschgefäße, Frischwilde Kaninchen
dauertoft und billig, größte Aus-
wahl. Böttchermeister
jetzt Grosse Gossstrasse
Nr. 16, II. Letzsch.

Jede Dame
Holt ein sort. rein. Gesicht, vög-
ligensbrüchiges Hautchen u. schönen
Teint. Alles dies erangt die echte
Stiefenscher-Vitaminische Seife
v. Bergmann & Co., Nabeuf
Preis 1/2 Gl. 50 Pf., ferner macht der
Vitaminische Cream Saba-
rote und irrdre Haut in einer Nacht
weiss u. lummetweid. Tube 50 Pf. b.
Helmold & Co., Leipzigerstr. 104.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
Bruno Borthold, Gr. Steinstr. 48.
Oskar Fahrman, Heilstr. 5.
Fritz Müller, Teilmstr. 43.
Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31.
Schwanen-Propagier, Ecke Poststr.
Alfred Henke, Steinerstr. 10c.
Otto Kramer, Mittelstr. 9.
Bevor-Apothek, Exilstr. 29.
An Sächsischenstr. Felix Stoll.

Bruno Claus
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 85.
Regen-, Sonnen- u.
Gartenschirme aus
eigener Fabrik. Re-
paraturen jeder Art.
Überziehen auf
Wunsch in 1 Stunde.
Engros- u. detail. Rabatt-Spar-Verän.
Bettmässen.
Leidende erhält. Prospekt m. ärztl.
Gutachten gratis. Alter und Ge-
schlecht angibt. B. Schoone & Co.
Frankfurt a. M. No. 379.
Zeichenkästen
für die Schule.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Apollo-Theater.
Direction: Gustav Volker.
= 10 neue =
große Debüts!
Ruth St. Radhjah:
„Im heiligen Tempel
der Göttin Radhjah.“
Amor u. Cie.
Barletta in 1 Akt.
Sisters Petram,
„Ein Viertelhündchen
im Marionettentheater.“
Carl und Lotty,
die besten Operett-
Darsteller des Varietés
u. die ihr. Glanznummern.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direction: Geh. Hofrat M. Richards.
Sonabend 8. 21. Oktober 1911:
41. Abonn.-Vorstellung, 1. Viertel.
Novität: **Sam s. Rafe:**
Das Musikantenmädel.
Operette in 3 Akten
von Georg Jarno.
Komponirt von „Hörter-Grittel“.
Eröffnung 7 1/2, Anfang 7 1/2 u. 9 1/2.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Sonntag den 22. Oktober 1911:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
4. Fremden-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Der Graf von Luxemburg.
Operette in drei Akten von
H. W. Müller u. Rob. Bobanzki.
Musik von Franz Lehar.
Abends 7 1/2 Uhr:
42. Abonn.-Vorstellung, 2. Viertel.
An d. Wiesbadener Bearbeitung
Oberon,
König der Affen.
Grosse romantische Fäbner in
4 Akten von E. M. v. Weber.

Turnverein Fichte, Radewell u. Umg.
Mitgl. d. Arb.-T.-B.
Sonntag d. 22. Oktober
abends 7 Uhr im Ritzing'schen
Lokale zu **Osendorf:**
Kränzchen.
NB. Sonnabend abends 8 Uhr
im **Bahnho's-Restaurant:**
Vereins-Versammlung.
Da wichtige Punkte zu erledigen
sind, ist das Erscheinen jedes Mit-
gliedes notwendig.
Der Vorstand

Spanische Weinhalle
u. Weingrosshandlung
Teilmstr. 6, am Hallmarkt
Täglich Konzert.
— Eintritt frei. —
Salvador Alfonso.

Zum lustigen Ungar,
Böckstrasse 1.
Sonabend den 21. Oktober:
Einzugs-Familienabend.
Freunde und Gönner sind her-
zlich willkommen.
Gustav Lenz u. Frau.
Jed. Sonntag Familienabend.
Ansichts-Postkarten
empfehlft die Volksbuchhandlung

Die Opfer des Mormonen!
Grosses Liebesdrama in 3 Akten. Spieldauer ca. 1 1/2 Stunde.
Die grösste Sensation, die je geboten wurde u. ungeheures Aufsehen erregte.
Central-Theater, Leipzigerstrasse 17. **Amerikan-Theater,** Grosse Ulrichstrasse 20. **Germania-Theater,** Reilstrasse 133.



findet Ihr Haushaltprogramm um so leichter, je sparsamer Sie wirtschaften. Sie sparen schnell und viel, wenn Sie statt teurer Molkerei-Butter beste Margarine verwenden und zwar:

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlgeschmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Alleleiße Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prizes
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Lampen-Ausstellung

Grösste Auswahl :: Beste Leuchtkraft :: Billige Preise

- Tischlampe kompl. dekor. 88 Pf.
- Basin u. Gleske 98 Pf.
- Tischlampe kompl. Alabasterfuss, dekor. 1 1⁴⁵
- Küchenlampe kompl., mit abnehmbarer Blende 22 Pf.
- Küchenlampe kompl., mit abnehmbarer Blende 85 Pf.
- Hängelampe kompl., Gusagehäng., fein bronziert 2 7⁵
- Hängelampe kompl., Majolika-Körper 5 4⁵
- Hänge-Krone kompl., 6 armig, Majolika-Körper 11 7⁵
- Flurlampe kompl. 22 Pf.
- Laterne kompl. 48 Pf.
- Lampen-Zylinder 3 Pf.
- Glimmer-Zylinder für Gas 28 Pf.



- Glimmkörper für Stehlicht 28 Pf.
- Glimmkörper Original Auer-Degen 48 Pf.
- Sturm-Laterne kompl. 98 Pf.
- Armlampe kompl. 48 Pf.
- Klavierlampe Messing kompl. 5 3⁵
- Lampendocht Stück 4 Pf.
- Gas-Zylinder verschmolzen Stück 6 Pf.
- Glimmkörper Hängelicht Stück 38 Pf.
- Werkstattlampe kompl. 3.75 2 3⁵
- Nachtlampe kompl. 27 Pf.
- Ampel farbig kompl. 1 6⁵
- Lampenglocke Stück 88 28 Pf.

Leopold Nussbaum.

Johannes Thurm

Gegründet 1863. Nur Halle a. Saale.

das Beste vom Besten
in
ff. Wurst- u. Fleischwaren.

Telephon 518. Billigste Preise. Glauchaerstr. 79.

Älteste Gross-Roßschlächterelei der Prov. Sachsen.

Kartoffel-Flocken

Maiskeime, Meisölkuchenmehl, Weizenschalen, Roggenkleie, Gerstenschrot etc. la. Qualitäten offerieren billig

Geb. Wege, Halle a. S.

Rahmen

für Schulbilder in allen Grössen.

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Pflanzen-Butter

(Margarine) unerreicht feiner Ertrag f. alleerbete Wolfereibutter. 1/2 & nur 39 ¢ mit Gutföden.

Torstr. 58, hochpart. links.

Rind- u. Schweineschlächtereien

4 Bessenerstrasse 4.
Edmund Fuchs
4 Bessenerstrasse 4.

Glas-Aquarien,

prima Qualität, äußerst billig.
Zoolog. Handlung,
Geiststr. 26.
Junge Kanarienhühner
zu verkaufen
Hitenr. 10. 1 Z.

Blaue Maschinen-Anstalt

mischt außer zum Streifen von 25 Pf., werden auf Wunsch auch ausgebeffert, Handtuch-Verleih-Anstalt, Rud. Geym. 30.

Guterhalt. Kinderwagen billig zu verpf. Gebelstr. 16 I. r.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Gubenstr. 1. p. Brauerien F. Günther, Halle a. S. Brötchen, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Brogen und Farben H. Rädler, Rannischestr. 2. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Henke, Kl. Ulrichstr. 15. Wagen- und Stuhlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8. Maschinen Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8.	Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Osk. Wüstneck, L. Wuchererstr. 59. Fleischermeister-Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kauer, Burgstr. 50. August Mangold, Merseburgerstr. 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1. Handlofferwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Haus- und Kochgeräthe K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. Herrnenbekleidung Moritz Rosenthal, Leipzigerstr. 1 (Kathaus).	Königkuchen, Zackerwaren Friedrich Bock, Schmeer-Osk. Wüstneck, L. Wuchererstr. 16. Rüte und Mützen Friedrich Fletner, Geiststr. 28. Kartonsagen W. Schmell, Wuchererstr. 40. Kaufhäuser H. Ekkan, Bekleidg.-Gegoss. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. E. Weinhold, Kleiner Berlin 2.	Leiderhandlungen Herr. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Witt. Hall. Tischlermstr. Gross Magdstr. 44. Photographische Ateliers Richard Schröder, nur Steinweg 17. Schulwaren C. Menge, Triftstrasse 1. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengertling, Schulstr. 7. Expedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. W. H. Müller, Brunnenstr. 53.	Uhren- u. Goldwaren Albert Grotzky, Geiststrasse 36. Friedrich Hofmann, Gross. Klausstr. 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Albert Menzke, Gr. Steinstr. 62. A. Schiffer, Leipzigerstr. 92. H. Wagner, Uhrmachermeister, Reilstrasse 4. A. Weis, Kleinschmieden 6. Wash-Anstalten. Halloria, Dossauerstr. 5, Hof rechts. Fernruf 3920. Spezialit.: Herren-Stärke-Wäsche. Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Baume, Lindenstr. 56.	Zahn-Techniker Willy Mader, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen Fritz Bruns, Sophienstrasse 80. P. Feldmann, Königstrasse 86. Schubert, William, Zigarren und Schularartikel, Lauchstädterstr. 15. Ammendorf. Gärtnerel Diemel, Fernspr. 26. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Max Gumbel, Ammendorf Radewall Hallestr. 65. Hauptstr. 90. A. Hornmann, Uhrmacher. Kaufhaus Norkur. O. Probsthays, Bestf.-Rein.-Anst. W. Wüschler, Schulwaren. P. G. Blank, Kaufhaus, Radewall.
---	---	---	--	---	---

Gut die Inserate ordentlich: Rob. J. J. n. z. - Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. H.) - Verleger: born. Aug. Großh. J. J. J. n. z. - Gmünd. I. Halle a. S.